

Von Meisterhand zu neuem

WIENER MEISTERLEISTUNG - 1. PLATZ



© Bruno Klomfar

Das denkmalgeschützte Gründerzeithaus in der Porzellangasse wurde in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt originalgetreu saniert. So wurden die Fenster in historischer Technik mit Leinölfarbe neu gestrichen. Auch die Fassade des Jugendstilhauses wurde originalgetreu revitalisiert. Innen wurde das gesamte Gebäude modernen Standards angepasst - auch dies unter Berücksichtigung aller Auflagen des Denkmalschutzes.

Die Gewinnerprojekte des diesjährigen Wiener Stadterneuerungspreises beweisen, dass es die bessere Lösung sein kann, alte Bauwerke zu sanieren statt sie abzureißen.

Mit seinem hohen Bestand an historischer Bausubstanz bietet Wien die ideale Spielwiese für Ideen, wie Bauwerke, die in die Jahre gekommen sind, fit gemacht werden für die nächsten Generationen. Die Wiener Baumeister spielen dabei eine entscheidende Rolle. Viele der rund 1100 Mitglieder der Wiener Bauinnung sind Spezialisten der Stadtsanierung. Mit Kompetenz und Erfahrung sorgen sie dafür, dass das für Wien charakteristische Stadtbild erhalten bleibt, während die Bauwerke mit Geschichte an moderne Erfordernisse angepasst werden. Die Baumeister tragen damit wesentlich zur hohen Wohn- und Lebensqualität in Wien bei.

Einen eindrucksvollen Beweis dafür lieferte der 35. Wiener Stadterneuerungspreis, bei

BRAVOURLEISTUNG - 1. PLATZ



© BWM Architekten

Das von Harry Glück in den 1960er geplante Bürohaus in der Traugasse wurde zum komfortablen Wohnhaus mit Loggien und Austritten für Fassadenbegrünungen umgestaltet.

PIONIERLEISTUNG - 1. PLATZ



© Lisi Zeisinger

Das Siegerprojekt „Smart Block“ in der Geblergasse 11 + 13 zeichnet sich durch ein liegenschaftsübergreifendes Energiekonzept aus. Solarkollektoren und Geothermie sorgen für Heizung und Kühlung.

Glanz gebracht

dem die besten Sanierungsprojekte der jüngsten Vergangenheit ausgezeichnet wurden. Nach der coronabedingten Absage im Vorjahr gab es heuer mit 37 Projekten besonders viele Einreichungen, aus denen die Jury die Besten in drei Kategorien sowie einen Sonderpreis kürte. Als Trophäe überreichte Mario Watz, Innungsmeister des Wiener Baugewerbes, den Besten einen Güte-Ziegel in Gold, Silber oder Bronze. „Die zahlreichen Einreichungen spiegeln das breite Leistungsspektrum und die hohe Expertise des Wiener Baugewerbes eindrucksvoll wider“, so Watz, der die besonders hohe Qualität der Projekte hervorhob.

Jedes Projekt ist eine Meisterleistung

In der Hernalser Geblergasse wurden zwei nebeneinanderliegende Häuserblocks saniert und dabei eine liegenschaftsübergreifende, nachhaltige Energieversorgung errichtet, die auf Solar- und Geothermie beruht. Die Jury kürte dieses Projekt, das in Wien durchaus Schule machen könnte, zum Sieger des Stadterneuerungspreises in der Kategorie „Pionierleistung“.

In der Kategorie „Wiener Meisterleistung“ setzte sich das Projekt Porzellangasse 36 durch. Das Jugendstil-Gründerzeithaus am Alsergrund

wurde unter Beachtung des Denkmalschutzes auf modernen Standard gebracht.

Aus einem Stahlbeton-Bürogebäude der 1960er Jahre ein modernes Wohnhaus zu schaffen, das gelang Planern und Umsetzenden beim Siegerprojekt der Kategorie „Bravourleistung“. Der Stahlbetonbau wurde dafür entkernt, aufgestockt und dem heutigen Standard entsprechend aufgerüstet.

Einen Sonderpreis gab es für die Kaiserbadschleuse beim Donaukanal, wo auf innovative Weise neue Erholungsflächen mitten in Wien geschaffen wurden. (esp)



SONDERPREIS

Die mehr als 100 Jahre alte Kaiserbadschleuse am Donaukanal wurde nach dem Vorbild der „Schwimmenden Gärten“ an der Pariser Seine umgestaltet.

DIE SIEGER

Wiener Meisterleistung:

Porzellangasse 36, 1090 Wien

Ausführender: Baumeister Rudolf Denk GmbH

Planer: Praschl-Goodarzi Architekten ZT-GmbH

Bauherr: PUBA Privatstiftung

Bravourleistung:

Traungasse 12, 1030 Wien

Ausführender: AY-KA Bau GmbH

Planer: BWM Architekten und Partner ZT GmbH

Bauherr: WertInvest Beteiligungsverwaltungs GmbH

Pionierleistung:

Geblergasse 11-13, 1170 Wien

Ausführender: SOLO Bau KG

Planer: Zeininger Architekten

Bauherr: Stefan + Johann Fischer

Sonderpreis:

Kaiserbadschleuse, 1010 Wien

Ausführende: Strabag AG

Planer: Carla Lo Landschaftsarchitektur und ghp Gmeiner Haferl & Partner ZT GmbH

Bauherr: Wiener Gewässer Management GmbH

WWW.STADTERNEUERUNGSPREIS.WIEN

INTERVIEW



© BWM Architekten/Renee del Missier

„Manche Gebäude sind für die Identität der Stadt wichtig und es gilt, diese unbedingt zu erhalten.“

Markus Kaplan, BWM Architekten, Gewinner in der Kategorie Bravourleistung

WIE SCHWER IST ES, ALTE GEBÄUDE WIEDER IN NEUEM GLANZ ERSTRAHLEN ZU LASSEN?

Grundsätzlich ist es für alle Beteiligten, also Planer sowie Baumeister, wesentlich komplexer, ein Gebäude der Nachkriegszeit umzubauen als es abzureißen und neu zu bauen. Wir haben uns ganz zu Anfang sehr ausgiebig mit der Fragestellung auseinandergesetzt, ob das Gebäude um- oder neu gebaut werden soll. Die Untersuchung ergab eine ungefähre Kostengleichheit und letztendlich überwog die Entscheidung, den Bestand umzubauen, da wir mit unserem Auftraggeber ein ökologisch nachhaltiges Projekt realisieren wollten.

WARUM IST ES SO WICHTIG, ALTES ZU ERHALTEN STATT NEU ZU BAUEN?

Unsere Haltung zu diesem Thema ist hier sehr vielschichtig. Einerseits geht es um den Aspekt der Nachhaltigkeit, sprich wenn man beim Bau weniger graue Energie verbraucht, ist das gut für unsere Umwelt. Zum anderen sind manche Gebäude für die Identität der Stadt wichtig und es gilt diese unbedingt zu erhalten. Bei diesem speziellen Gebäude der Nachkriegszeit hat es sich nicht eindeutig um ein architektonisches Juwel gehandelt, aber Bauwerke aus dieser Epoche sind auch Zeitzeugen und wir sind überzeugt, dass unsere Nachfahren es uns danken, wenn wir diese zum Teil erhalten können.

WORAUF HABEN SIE BEIM PROJEKT TRAUNGASSE 12 BESONDEREN WERT GELEGT?

Bei der Transformation des Bürohauses in ein Wohnhaus war uns wichtig, dass die Architektur zu 100 Prozent die Sprache eines gehobenen Wohnhauses spricht und entsprechende Sehnsüchte beim Betrachter hervorruft.